

Neuweltkameliden Vlotho 2024



Kameliden

- Altweltkamele:
 - Dromedare (*Camelus dromedarius*)
 - Beheimatet in Afrika
 - Trampeltiere (*Camelus bactrianus*)
 - Beheimatet im asiatischen Raum Mongolei/China/russland
 - Eine Kreuzung aus Trampeltier und Dromedar ist möglich und heißt Tulu
 - Domestikation Trampeltier: ca. 3000-4000 v. Christus
 - Dromedar: ca.4000 v. Christus.
- Neuweltkamele:
 - Beheimatet in Südamerika
 - Vicunjas
 - Alpakas
 - Guanacos
 - Lamas
 - Domestikation von Lamas ca. 4000-5000 v. Christus
 - Von Alpakas ca.1500 v.Christus

Oft falsch gedacht.....

- Kameliden gehören nicht zur Unterordnung der Wiederkäuer, sondern zur Ordnung der Paarhufer/Unterordnung Tylopoden (Schwielensohler)
- Zur Familie der Kamelartigen
- Sie haben keine Klauen sondern Zehennägel
- Kameliden sind Herdentiere /Weide u. Offenstallhaltung ist bei genügend Platz u. Wetterschutz ideal/artgerecht
- Kameliden sind keine Kuscheltiere Fohlen dürfen nicht „gekuschelt“ werden.
- Sie küssen nicht sondern testen/riechen die Atemluft der Menschen
-
- 1993 erfolgte unsere Gründung des 1. NWK Vereins: Freunde, Halter und Züchter von Neuweltkameliden e.V. in Deutschland bis heute Herausgeber der Fachzeitschrift Lamas

Lamas

- Sind „alte“ Karawanentiere Lastentiere
- In Südamerika auch zur Woll- und Fleischproduktion genutzt
- In Amerika u. Europa: Freizeit/Hobbyhaltung/Tourismus/Tiergestützte Aktivitäten/Pädagogik/Therapie/Coaching
- Wolle
- Wächter
- Haltung: Mindestens vier Tiere gemeinsam halten. Stuten und Hengste getrennt voneinander, aber Hengste immer in einer größeren Gruppe mit viel Platz. Wenn Kastration dann nie vor dem 2. Lebensjahr. Kein intensiver Menschenkontakt bis zum 1. Lebensjahr.

Keine Reittiere.....

- Im Gegensatz zu den Altweltkamelen sind Lamas und Alpakas keine Reittiere.
- In Deutschland würde keine Versicherung Reitunfälle mit NWKs versichern



Alpakas

- Wollgewinnung
- Hobby/Freizeit/Tourismus
- Einsatz in tiergestützten Interventionen siehe Lamas
- Haltung: Mindestens vier Tiere gemeinsam halten. Stuten und Hengste getrennt voneinander, aber Hengste immer in einer größeren Gruppe mit viel Platz. Wenn Kastration dann nie vor dem 2. Lebensjahr. Kein intensiver Menschenkontakt bis zum 1. Lebensjahr.

Warum NWKs

- Neuweltkameliden sind aufmerksam/neugierig
- Sie sind: „distanziert interessiert“
- Bei artgerechter Aufzucht und Haltung wahren sie die respektvolle Distanz und zeigen sich kooperativ im Handling. Gut zur Beobachtung von Herdenstrukturen Hengstgruppe/Stutengruppe- Biografiearbeit, Reflexion der eigenen Emotionen/Emotionsregulation
- Nähe/ Distanz und ein respektvoller Umgang lässt sich gut mit ihnen trainieren.
- Versorgung und Handling /Selbstwirksamkeit
- Walk and Talk – aufmerksame Wegbegleiter

Traumapädagogik

- Ist vor allen Dingen die Idee einer pädagogischen Haltung und die Idee einer pädagogischen Bewegung (Bausum 2016)
- Die zentralen ersten Konzepte der Traumapädagogik: die Pädagogik der Selbstbemächtigung nach Wilma Weiß (Weiß 2009) und die Pädagogik des sicheren Ortes nach Martin Kühn (Kühn2009)
- Die Stabilisierung und Selbstfürsorge für pädagogische Fachkräfte als institutioneller Auftrag nach Birgit Lang (Lang 2009)



Grundhaltung der Traumapädagogik

- Annahme des guten Grundes: „Alles was ein Mensch zeigt macht einen Sinn in seiner Geschichte“
- Wertschätzung: „Es ist gut so wie Du bist“
- Partizipation: „Ich traue Dir was zu und überfordere Dich nicht“
- Transparenz- „Jeder hat ein Recht auf Klarheit“
- Respektvoller Spaß und Freude- „Viel Freude trägt viel Belastung“

Die Herkunftssysteme

- Kinder/Jugendliche die im Bereich der stationären Kinder und Jugendhilfe leben oder Teil der ambulanten Jugendhilfe sind kommen zu einem großen Teil aus hoch belasteten Familiensystemen.
- Transgenerationale Weitergabe von Trauma- vererbte Wunden – Weitergabe von seelischer /körperlicher Verletzung. Immer ein komplexes System- erfordert: systemisches traumapädagogisches Denken und Handeln.



Verstehen was ist.....

- Das Modell des drei-einigen Gehirns
Der amerikanische Hirnforscher und Psychiater Prof. Dr. med Paul D. MacLean (1913-2007) macht verständlich, warum wir wie und womit reagieren

Der gute Grund wird so verständlich



Das dreieinige Gehirn

Der Denker- das Frontalhirn - der Neokortex steht für unser logisches überlegtes Denken, für das bewusste und unbewusste Lernen, für die Sprache und das kognitive Lösen von Problemen

Das Limbische System (Zwischenhirn) ist zuständig für Emotionen, unser Gedächtnis.

Der Hippocampus ist darinnen ein Zwischenspeicher, der räumliches Geschehen zeitlich einordnen kann und dafür sorgt, dass wir es episodisch (narrativ) wiedergeben. Die Amygdala (Mandelkern) ist als Warnzentrale im Gehirn zuständig für blitzschnelle Reaktionen auf Gefahren



Das dreieinige Gehirn

Das Stammhirn (Reptiliengehirn) ist der älteste Teil des Gehirns und für unser Überleben notwendig.

Hier werden die Instinkte und Reflexe gesteuert. Es reguliert die Grundlagen unseres Lebens Herz- Kreislaufsystem, Atmung, Verdauung, Schlaf und Wachrythmus und stellt im Notfall die Energien für Kampf und Flucht bereit



Warnzentrale

Bei Gefahr wird das Notfallprogramm, die Warnzentrale aktiviert- die Amygdalla „feuert“ sie schickt die notwendigen Informationen an das Stammhirn damit die Energien für Kampf und Flucht zur Verfügung stehen. Dieses Notfallprogramm ist immer verbunden mit erlebter Hilflosigkeit, mit Todesangst und einem Empfinden von Ohnmacht und Ausweglosigkeit- endet mit Erstarren/Einfrieren. Das Erlebte ist dann später nicht mehr zusammenhängend abrufbar. Eine Versprachlichung gelingt allenfalls unzureichend. Räumliche und zeitliche Zusammenhänge werden nicht mehr korrekt eingeordnet. Fragmentierung/ Zersplitterung der Abspeichermöglichkeit.

traumasensible Standortbestimmung

- Wann ist was für mein Gegenüber okay
- Wo ist was für mein Gegenüber okay
- Wie ist was für mein Gegenüber okay
- Warum ist was für mein Gegenüber okay
- Die Annahme des guten Grundes :
Mein Gegenüber reagiert so weil.....
- Ich reflektiere mein Handeln



Dissoziation

- In der tiergestützten traumapädagogischen Intervention ist das Wahrnehmen und Wissen um Trigger, und flash backs und damit, das schnelle Erkennen dissoziativer Zustände unerlässlich.
- Dieses traumasensible Wissen und Verstehen bedeutet Sicherheit für Mensch und Tier
- Die Dissoziation ist ein Abwehrmechanismus während und nach dem Trauma- die bewusste Wahrnehmung trennt sich dabei vom Körpergeschehen ab. (Handtke/Görges 2012)
- Die Einheit von Gedächtnis, Identität und Wahrnehmung die ein gesunder Mensch erlebt, ist bei der Dissoziation nachhaltig gestört.(Weiß2014)



Tierartengestützte Traumapädagogikkleine Einführung-

- Brauchen wir:
- Artgerecht aufgezogene gesunde Kameliden
- Keine Fehlprägungen
- Keine dressierten Zirkustiere
- Sondern Tiere die ihre arteigenen Verhaltensweisen zeigen.
- Eine Haltung die artgerecht ist und ein Handling das artgerecht ist.



Seit 1991 mehrfach modifiziert: „TraumaTipi“ T.Wahle/I.Andreae de Hair



TraumaTipi

TRAUMA-TIPI



- Die drei Phasen des TraumaTipis:
- rote Phase: Sicherheit
- gelbe Phase: Selbstwirksamkeit
- grüne Phase: Selbstbemächtigung und Vision

(am Beispiel rote Phase)

- Rote Phase- zentrales Thema Sicherheit - inhaltliche Interventionen und Methoden die dem traumapädagogisch diagnostischen Verstehen dienen, der Beobachtungsgabe, der Bindung, der Wahrnehmung, der Emotionsregulation



Beobachten

- Das genaue Beobachten ist ein grundlegender Teil von Sicherheit und Verstehen – (letztendlich für beide Seiten) Erst dann, wenn lebensgeschichtlich belastete Kinder das Verhalten eines Tieres in vielen Situationen beobachtet und bestenfalls im Kontext der Tierart verstanden haben - können wir mit der direkten Intervention am Tier beginnen.



Rote Phase

- Die Sicherheit- innere und äußere Sicherheit
- Traumapäd. diagnostisches Verstehen
- Selbstverstehen
- Selbstregulation
- Wahrnehmung mit allen Sinnen - Beobachten lernen
- Training der Achtsamkeit
- Gruppe als Ressource



Die Nebel lichten sich

- Wenn Menschen/Lebewesen individuell ausreichend Zeit zum Verstehen bekommen.
- Miteinander vertraut werden geht nicht an zwei drei oder vier Nachmittagen
- Hoch belastete Menschen haben die eigenen Grenzen oftmals nicht ausreichend im Blick



Gelbe Phase: Selbstsicherheit und Selbstwirksamkeit

- Ein gesetztes Ziel mit sichernder Unterstützung zu erreichen erfüllt mit Freude und macht die jungen Menschen stolz. Das Anerkennen der Leistung trägt zur Selbstsicherheit bei Herausforderungen zu meistern trainiert die Selbstwirksamkeit



Selbstwirksamkeit

- Salutogenese
- Kohärenzgefühl: ich verstehe worum es geht und habe das Vertrauen mein eigenes Leben in die Hand nehmen zu können, es selbstbestimmt zu gestalten und auch zu bewältigen. Ich bin überzeugt das Leben hat einen Sinn - mein Tun ergibt Sinn
- Die Interventionen werden individuell dem jungen Menschen angepasst.
- Ich traue Dir etwas zu z.B Handling u. Tierversorgung, eigenständiger Umgang (wenn möglich) mit dem Tier



Grüne Phase: Selbstbemächtigung

- Visionen für das eigene Leben entwickeln
- Handlungssicherheit
- Selbstakzeptanz
/Selbstverstehen
- Training von Tieren
- Unterwegs sein in der Gruppe mit Tieren
/Trekking/Naturerleben